(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 175. **Sonntag, 28. Juli.** **1895.**

Politischer Wochen-Rückblick.

Mit rechter Freude läßt sich feststellen, daß die Theilnahme an den Erinnerungsfeierlichkeiten für 1870/71, die meist von den Krieger-Vereinen oder den alten Kämpfern, den Veteranen des großen Jahres ausgehen, eine weitverbreitete und allgemeine ist. Der Stolz auf das, was errungen worden ist nach vielen Mühsalen, nach manchem harten, blutigen Kampf, lebt vor Allem in den alten Freiheitskämpfern, wie wir auch sie nennen können, fort, ihr Schlachtenmuth, ihre Kampfesfreudigkeit hat uns befreit von der alten Zerrissenheit, vom inneren Zwiespalt. Mag die Jugend die Alten hören, aus ihrem Munde erfahren, wie es damals zuging. Damit werden Samenkörner des Patriotismus und der Vaterlandsliebe ins deutsche Volk gestreut, die dereinst herrliche Früchte tragen werden und tragen müssen.

Bei uns ist's noch ruhig und still, wenn es auch in den beiden Reichstagswahlkreisen, in welchen letzthin Wahlkämpfe ausgefochten wurden, in Waldeck und Bomst-Meseritz lebhaft genug zugegangen ist. Im ersteren Kreise hat der antisemitische Kandidat über seinen nationalliberalen Gegner, im zweiten der Vertreter der deutschen Parteien über den Polen gesiegt. Wenn die Sozialdemokraten ihre neu eingeleitete Parteiagitation für das flache Land mit vieler Lebendigkeit fortsetzen, so überschätzen sie doch ihre Aussichten auf den Erfolg. Auch auf dem Lande giebt's Unzufriedene, aber der Charakter des Landbewohners neigt weit, weit mehr zu einem kräftigen Egoismus, als zu einem Kommunismus. Und daran wird noch manches kommende Jahr nichts ändern. Die Erörterungen allgemeiner politischer Natur, wie in diesen Tagen der Sommerstille alljährlich dieselben in breiter Behaglichkeit ausgesponnen werden, dauern fort; allerdings soviel ergiebt sich daraus, daß dem nächsten Reichstage nicht minder dornige Aufgaben winken werden, als seinem Vorgänger. Der Reichsschatzsekretär wird wieder auf den Stand der Finanzen hinweisen, und das Handwerk wird verlangen, daß nun endlich einmal eine Berücksichtigung seiner Klagen Platz greift. Nichts dringenderes giebt es für unsere Reichsgesetzgebung, als hier endlich eine Lösung zu schaffen, welche einigermaßen zu befriedigen geeignet ist. Der Kaiser schickt sich zur Heimkehr aus Schweden an, auch der Reichskanzler wird demnächst wieder in Berlin erwartet. Vor Marokko's Hafenstadt Tanger wird demnächst Deutschlands Flotte kräftig unsere Interessen zu vertreten haben, und wenn uns die bulgarischen Wirren auch noch nicht direkt angehen, so haben wir, unserer Verbündeten wegen, doch allen Anlaß, den dortigen Dingen unsere Aufmerksamkeit zu widmen. Schon zu Fürst Bismarck's Zeiten war Bulgarien für uns nicht das, was man eine politische Kleinigkeit nennt, und hierin ist auch schwer ein Wechsel zu erwarten.

In den uns verbündeten Staaten, in Oesterreich-Ungarn und Italien, giebt es so ziemlich stille Sommertage, wenigstens im Vergleich zu den Junitagen, denn die inneren Händel sind noch lange nicht geordnet. Oesterreich hat seinen Nationalitätenhader, Italien seine Finanzsorgen, und damit hat man in beiden Ländern noch Jahr und Tag zu thun. Der Entwickelung der Dinge in Abessynien, dem Nachbarlande der italienischen Kolonie Massaua, wendet man in Rom jetzt sehr verstärkte Aufmerksamkeit zu, denn Rußland möchte gar zu gern auch dort etwas anrühren. Rußland mischt sich heute eben überall ein.

Allerlei Klatschgeschichten von den regierenden Herren sind in Paris an der Tagesordnung und sind es gerade keine Skandale, so sind es doch Skandälchen. Die Hauptsache ist, daß man daraus ersieht, wie seit Wilson's Ordensschacher und dem Panamaskandal berüchtigten Andenkens sich eigentlich nichts an der Seine geändert. Die Meldungen von der französischen Expedition auf Madagaskar lauten immer ungünstiger, besonders der Gesundheitszustand der Truppen soll ein recht trauriger sein. Von einem kurzen Krieg mit großem Sieg spricht Niemand mehr. Noch weit schlimmer geht es den Spaniern auf Cuba; der Marschall Martinez Campos, der Anfangs so reizvolle Siegesbulletins versandte, scheint nun wirklich aus dem letzten Loche zu pfeifen. Und wenn die Unterdrückung der Revolution auch wirklich noch gelingt, Spanien wird selbst dann genöthigt sein, so viele Truppen auf Cuba zu halten, daß bei der offenkundigen Feindseligkeit der Bevölkerung der Insel der Werth der letzteren ganz illusorisch wird. Die innere Lage in Belgien ist nach wie vor eine wenig erfreuliche. Die sozialen Wirren nehmen dort geradezu überhand.

Aus dem Orient ist noch zu vermelden, daß Serbien seinen kleinen Staatsstreich vollbracht hat; die Zinsen der serbischen Staatspapiere werden also konvertirt, d. h. herabgesetzt. Eine Art von Staatsbankerott bleibt dies immer, denn Zinsen werden sonst nur von solchen Staaten herabgesetzt, deren Finanzen sich so günstig gestalteten, daß sie überall Kredit haben, und dann wird den Papierinhabern die Wahl gelassen, ob sie die Herabsetzung der Zinsen annehmen, oder aber das Kapital zurückhaben wollen. Bei Serbien ist aber von solcher Wahl gar keine Rede. Da giebt es eben weniger Zinsen und damit Basta!

Hauswirthschaftliches.

Kleidungsstücke wasserdicht zu machen. Ein neues Verfahren, um völlige Wasserdichtheit bei Kleidungsstücken zu erzielen, hat sich gut bewährt und besteht in folgendem: Man löse in einem Handeimer zwei Pfund Alaun und in einem anderen Eimer zwei Pfund Bleiessig auf. Beide Flüssigkeiten werden hierauf zusammengegossen, und aus der Mischung scheidet sich, wenn sie eine Zeit lang ruhig stehen bleibt, schwefelsaures Bleioxyd ab, welches sich niederschlägt. Dieser Bodensatz muß ganz zurückbleiben und die Flüssigkeit deshalb sehr behutsam abgegossen werden. Man weicht die betreffenden Kleidungsstücke in dieser Flüssigkeit ordentlich ein, durchknetet sie nach dem Herausnehmen einige Male und trocknet sie womöglich in freier Luft. Das Verfahren ist so einfach, daß es jederzeit wiederholt werden kann, wenn die Kleidungsstücke, was ja nach einer gewissen Gebrauchsdauer eintreten muß, ihre Widerstandsfähigkeit gegen Wasser verlieren.

Vermischtes.

Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig. Der Rath der Stadt Leipzig hat den Beschluß gefaßt, den Platz für das zu errichtende Völkerschlacht-Denkmal dem deutschen Patriotenbund, welcher bekanntlich die Aufbringung der Geldmittel für das Denkmal in die Hand genommen hat, unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Das Denkmal soll auf der Stelle errichtet werden, von welcher aus Napoleon nach der verlorenen Schlacht den Rückzug anordnete. Dort soll ein großer, schöner Park angelegt werden. In der Mitte desselben wird ein 30 Meter hoher Berg errichtet, auf dessen Spitze das Völkerschlacht-Denkmal, nach allen Seiten weithin über die Ebene sichtbar, seinen Platz finden soll.

Die in Berlin lebenden Franzosen beabsichtigen in diesem Jahre aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Krieges eine ernste Erinnerungsfeier an der Grabstätte ihrer Landsleute auf dem Garnisonkirchhof in der Hasenhaide zu veranstalten. Dort befinden sich die Gräber der in Berlin in der Gefangenschaft gestorbenen französischen Soldaten. Ein hohes Steinkreuz mit dem Christuskopf bezeichnet diese Ruhestätte in „Feindes Land." Schon in früheren Jahren sind häufig von hier lebenden Franzosen Kränze auf diesen Gräbern niedergelegt und Ansprachen gehalten worden, und in diesem Jahre soll die Gedenkfeier unter besonders zahlreicher Theilnahme und mit besonderer Weihe vor sich gehen. Ein zweites Kriegerdenkmal mit französischer Inschrift steht übrigens auf dem französischen Kirchhof in der Liesenstraße, ist aber deutschen Soldaten, den gefallenen Mitgliedern der französischen Kolonie, gewidmet. Ein Lorberkranz und ein Eisernes Kreuz schmücken das Denkmal.

Ehrlichsprechung von Soldaten unter Friedrich Wilhelm I. In China ist heute noch jedem Unterthan, dessen Ahnen bis in die dritte Generation das Handwerk eines Barbiers, Schauspielers, Schifferknechtes, und dergl. betrieben haben, nicht erlaubt, sich an den öffentlichen Prüfungen, sei es für litterarische oder militärische Grade, zu betheiligen. Daß Aehnliches noch vor 150 Jahren auch in Preußen vorkam, zeigt die Thatsache, daß im Jahre 1766 der Sohn eines Schäfers als „unehrlich" nicht für würdig gehalten wurde, ein Handwerk zu erlernen, und, bevor er Soldat wurde, erst besonders ehrlich gesprochen werden mußte. Im Berliner Geheimen Staatsarchiv befindet sich folgender Bericht des Generalmajors Fürsten Christian August von Anhalt-Zerbst, Chef des damaligen Infanterieregiments Nr. 8 (1806 v. Ruits) an den König Friedrich Wilhelm I.: „Dieser Tage habe ich einen achtzehnjährigen recrouten von 68½ Zoll engagiret, derselbe ist eines Scharfrichters Sohn. Wiewohl nun dergleichen Leute überall vor Ehrlich passiren, auch zu Handwerkern admittiret werden, so stelle zu Ew. Königl. Maj. Befehl, ob etwan dennoch eine declaration nöthig sei. Stettin, 6. Juni 1732. Gez. Christian August F. z. Anhalt." Der König schrieb an den Rand dieses Berichtes: „soll Ihm die Fahne über den Kopp schwenken, unter ander Regiment, — sein dann ehrlich. F. W. — Daraus geht hervor, daß noch besondere Prozeduren nöthig waren, um den Sohn eines Scharfrichters, Schäfers 2c. in den Augen seiner Mitmenschen ehrlich zu machen. Besonders merkwürdig ist, daß der König befiehlt, den Mann an ein anderes Regiment abzugeben, so daß er dort schon als „ehrlich gemacht" eintritt. Der König muthete also dem Regimente, bei dem jener Mann bereits angeworben war, trotz seiner 5 Fuß 8½ Zoll Leibesgröße nicht zu, den unehrlich Geglaubten zu behalten. Ob dieses Ehrlichmachen mit der Fahne im Stillen oder vor versammeltem Kriegsvolk geschah, ist jetzt nicht mehr zu ermitteln.

Chinesische Helden. Der englische Kommandeur M'Giffin, der in der Seeschlacht am Yalu den „Chen Yuen" befehligt hat, schildert in der neuen Marinezeitschrift „Per Mare" die traurigen Erfahrungen, die er mit den chinesischen Offizieren gemacht hat: „Eigentlich war ich nicht der Befehlshaber, sondern das war Commodore Lin. Der war aber am Yalu nicht zu sehen. Er konnte es nicht mit anschauen, als das Schiff zum Gefecht klar gemacht wurde. Die Furcht tödtete ihn fast. Als der erste Schuß fiel, und es war nur ein Streifschuß, sah ich unseren Navigationslieutenant, der von Futschau stammte, im Panzerthurm. Sein Gesicht war weiß wie Kreide. Ein zweiter Schuß traf besser. Das war genug für den Navigator, er verschwand. Mittlerweile hörte ich, sobald es ruhig wurde, ein seltsames Geräusch in dem Thurm. Als ich nachschaute, sah ich, wie Commodore Lin auf dem Bauch lag. Er fluchte und heulte und betete zu Buddha, ihn zu erretten. Lin war ein Mandarin. Die Mandarinen sind alle weibische Feiglinge. Die Offiziere, die nicht zu dieser Klasse gehörten, waren ebenso tapfer wie die Mannschaft. Dieser muß das höchste Lob gezollt werden." Kommandeur M'Giffin ist erbittert über die Leute von Futschau. Als etwas mit der Aufzugsmaschine in einem der Thürme in Unordnung gerathen war, stieg er hinab, um die Ursache zu erkunden. Als er sich hinabließ, griff ihn plötzlich jemand an die Beine und schrie: „Hier ist kein Platz mehr. Verstecken Sie sich wo anders." Unten in dem Thurm lagen der Navigationslieutenant und zwölf andere Chinesen. — Und so geht es weiter!

Gegen die spanisch-französische Junta, die seit 500 Jahren auf der Spitze des Berges Arlas an jedem 13. Juli stattfindet, veröffentlichen eine Anzahl Franzosen im Pariser „Figaro" eine Verwahrung. Die Gebiete des französischen Thals Baretous (Unterpyrenäen) und des spanischen Thales Roncal treffen an diesem Berge, am Grenzstein 262 zusammen, der Pierre St.-Martin genannt wird. Die Franzosen müssen 6 bis 7 Stunden auf unwegsamen Pfaden zu dieser Stelle hinaufklimmen, um den Spaniern einen Kriegstribut, drei Kühe ohne Fehl, zu überbringen, wobei es also hergeht: Die Spanier lassen die Franzosen 6 Schritt von dem Grenzstrich zurücktreten. Manchmal verlangen sie, daß sie den Hut ziehen, während sie ihren Sombrero stets auf dem Kopf behalten. Sie fragen nun die sechs Vertreter der sechs Baretous, die mit dreifarbigen Schärpen umgürtet sind, dreimal, ob sie den Frieden und den Tribut leisten wollen. Jedesmal müssen die sechs Vertreter zusammen antworten: „Si Senor." Dann treten die Sechs vor und legen als Zeichen der Unterwerfung eine Lanze mit weißem Fähnchen in der Richtung der Grenze auf den Stein. Ein Alcalde des Thales Roncal legt kreuzweise eine mit rother Fahne verzierte Hellebarde darauf, als Zeichen des Rechts und der Ueberlegenheit der Spanier, dann sticht er die Spitze der Hellebarde in den französischen Boden. Auf ein Zeichen des Alcalden stellen sich sechs spanische Schützen auf die Grenze neben den Stein und legen ihre Gewehre gegen Frankreich an. Auf das von der Lanze und Hellebarde gebildete Kreuz muß nun ein Franzose seine rechte Hand legen. Ein Spanier legt seine Linke darüber und so weiter, bis alle Anwesenden ihre Hand aufgelegt haben. Nun legt der Alcalde von Issaba, als Präsident der Junta general del valle de Roncal, ein Stäbchen aus Ebenholz über diese Händesäule und fragt die Franzosen dreimal, ob sie Frieden wollen, was sie dreimal bejahen müssen. Dann befiehlt er: fuego. Die sechs Schützen feuern gegen Frankreich. Von den Franzosen darf keiner eine Waffe bei sich haben, noch sich irgend etwas herausnehmen. In der Verwahrung heißt es: „Der Lanzenstich in den französischen Boden, angesichts unserer nationalen Farben, trifft uns geradezu ins Herz. Das Schießen ist eine ebenso empfindliche als unnütze Beschimpfung all' dessen, was wir lieben." Die Unterzeichner bitten, den Bewohnern des Thales Baretous die Theilnahme an dieser beleidigenden Kundgebung zu verbieten, die Spanier haben keine Urkunde, auf die sie sich berufen können. Auf diplomatischem Wege werde man nie dazu kommen, diese Junta abzuschaffen. Indessen beruht deren Ursprung nur in einem Streit der beiden Thäler um Weideplätze und hat mit nationalen Fragen nichts zu thun.

Litterarisches.

Der patriotischen Gedenkfeier, die Deutschland in diesem Jahre begeht widmet Alexander Baron von Roberts in der illustrirten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer" (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart) unter dem Titel: „In Ehr und Wehr von Sieg zu Sieg" eine Reihe von Aufsätzen, in denen uns die Hauptereignisse jener großen Zeit, verflochten mit einer Fülle persönlichen Erinnerungen des Autors, höchst lebendig vor Augen treten. Zu den beiden Romanen von Karl Busse und Marie Bernhard, deren spannende Fortsetzung das Heft bringt ist noch eine muntere Touristennovelle getreten. Der „Sammler" enthält u. a. eine ungemein reichhaltige Auswahl von Momentaufnahmen der Kanalfeier, die sich wie der gesammte Bilderschmuck des Heftes durch treffliche Reproduktion auszeichnen.

Von der Verlagsbuchhandlung Stephan Geibel in Altenburg gingen uns die Lieferungen 7 bis 11 der billigen Jubelausgabe von Zeitz, Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen zu. Musketier Zeitz, den wir bei Sedan verlassen hatten, führt uns nach Croissy, wo er König Wilhelm mit Bismarck und Moltke zu sehen bekommt. Dann geht's von Ferrières nach Orléans (Schlacht von Orléans) und von dort nach Chateaudun. Die Beschreibung des Gefechts von Chateaudun, an der Zeitz hervorragend Antheil nimmt, was auch in der Geschichte des 32. Regiments rühmend hervorgehoben wird, gehört zu den Glanzpunkten des Buches und hält uns in atemloser Spannung. Sehr heiter wirkt die „Photographengeschichte" und die „Marktscene" in Chartres. Das sind geradezu Kabinetstücke humoristischer Darstellungskunst. Ueberhaupt macht die Abwechselung von prächtigem Humor und tiefem Ernst das Zeitz'sche Werk zu einem der anziehendsten und interessantesten Bücher, die wir kennen. Für Alle, die „mit dabei waren", muß es ein köstlicher Genuß sein, in diese Erinnerungen sich zu vertiefen, für die Jugend aber, die Söhne der Mitkämpfer, enthält das Buch die beredteste Mahnung, es den Vätern einst nachzuthun, wenn das Vaterland es fordert. Den Alten wie den Jungen sei das prächtige Buch, das bis Weihnachten fertig vorliegen soll (in 29 Lieferungen a 20 Pfennig) wiederholt aufs wärmste empfohlen!

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Die Wahl des Glockenläuters. Aus Brüssel wird geschrieben Der Rathhausplatz bot gestern einen ebenso ungewohnten wie erregten Anblick dar. Kopf an Kopf dicht gedrängt, stand die Volksmenge; kein Plätzchen war frei. Die Fenster und Altane aller Häuser waren mit Zuschauern besetzt. Auf dem Söller des Rathhauses hatten die Stadträthe und Gemeinderäthe mit ihren Frauen, die Vertreter der Presse und die Mitglieder der Jury Platz genommen. Der Glockenläuter Brüssels sollte gewählt werden; der Wettbewerb sollte beginnen. Von den 16 Bewerber waren 9 zurückgetreten, aber noch kurz vor Thorschluß hatte sich noch ein neuer Bewerber, der Glockenläuter der Stadt Alost (Ostflandern) gemeldet, so daß sich insgesammt 8 Glockenspieler hören ließen. An der Maison du Roi, in deren Thurm sich das Glockenspiel befindet, wurde auf einer weißen Tafel die Nummer des Bewerbers jedesmal befestigt. Die ersten beiden Glockenspieler leisteten nichts Besonderes; erst als die Nummer drei die „Marsellaise" und „Heil Dir im Siegerkranz" trefflich erklingen ließ, wurde lebhafter Beifall laut. Die folgenden Glockenspieler ließen Brüsseler Volksweisen, den blauen Donauwalzer, „Trarara bum de ra" und ähnliche Gassenhauer erklingen, machten aber nur mäßigen Eindruck. Da ertönte ein mächtiges, ausgezeichnet gespieltes Vorspiel; voll klangen die Töne dieser Einleitung, die zu Variationen über „Die Tochter des Regiments" überleiteten und in einer lustigen Weise ihren Abschluß fanden. Sein Spiel, Nummer 8, ergriff Alle; begeisterter Beifall durchbrauste den Platz. Das Volk hatte den Glockenläuter bezeichnet und die Jury bestätigte sofort seine Wahl. Vom Rathhaussöller herab wurden der Sieg und die 3600 Fr. Jahresgehalt ausgestattete Stelle dem Aloster Glockenläuter, dem 28 Jahre alten De Mette, zuerkannt; stürmischer Beifall ertönte. „Der Sieger! Auf den Balkon!" so schrieen tausende Kehlen. Ueber das Menschenmeer hinweg wurde De Mette von der Maison du Roi nach dem Rathhause von Arm zu Arm getragen, und als er endlich auf dem Rathhaussöller erschien, da wurde, während von den Zunfthäusern die Glocken ertönten, dem Sieger eine große Huldigung dargebracht.

Die mechanische Kraft eines Blitzstrahls. Wie groß die mechanische Kraft eines Blitzstrahls ist, wird wieder einmal illustriert durch eine vom Professor Hoppe gemachte Mittheilung. Bei einem Gewitter in Clausthal im Harz traf ein in ein Wohnhaus einschlagender Blitz eine hölzerne Säule, in deren Kopf zwei Drahtnägel von 4 mm Durchmesser aneinander geschmolzen wurden. Eine solche Schmelzung läßt sich durch kein Schmiedefeuer hervorrufen, sie gelingt erst, wenn ein elektrischer Strom mit einer Stromstärke von 200 Amperes und 20 000 Volt Spannung angewendet wird. Wenn man annimmt, die Wirkung des Blitzes habe eine Sekunde gedauert, so mußte der Blitzstrahl, um die genannte Schmelzung vornehmen zu können, mindestens 5000 Pferdekräfte entfalten, macht man aber die weit wahrscheinlichere Annahme, der Blitz habe nur $^{1}/_{10}$ Sekunde angedauert, so kam ihm eine Stärke von 50 000 Pferdekräften zu.

Eines Junggesellen-Vereins erfreute sich die Stadt Frascati in der Provinz Rom. Vor einigen Tagen versammelten sich die Mitglieder, um gegen den Luxus und die Launen der Mädchen der Stadt zu Felde zu ziehen; man beschloß, alle putzsüchtigen Damen zu „boykottieren" und ungeheirathet zu lassen. Dieser Beschluß wurde gedruckt und öffentlich angeschlagen. Darauf zogen die entrüsteten Mädchen zum Klubhause ihrer Feinde, rissen die Manifeste los, drangen in die Klubräume ein und brachten den anwesenden Junggesellen durch Prügel die Grundregeln des Umgangs mit Damen bei.

Das sagt genug. Verfasser (nach der Vorstellung): „Ah, gnädiges Fräulein waren auch zur Première meines Trauerspiels? Wie hat es Ihnen gefallen?" — Fräulein: „Danke, sehr gut." — „Haben Sie auch dabei ein wenig an mich gedacht?" — „Ich habe sogar von Ihnen geträumt!"

Gegründet 1817.

200 Arbeiter.

Silberne und goldene Medaillen für vorzügl. Leistungen.

FR. HEGE

BROMBERG

Schwedenstr. 26.

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt sein großes Lager in **solide** gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren.

Gegründet 1817.

200 Arbeiter.

Complete Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach Westpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Der Neubau eines massiven Offizier-Pferdestalles mit 44 Ständen und eines massiven Krankenstalles mit 8 Ständen im Barackenlager beim hiesigen Fußartillerie-Schießplatze soll als ein Loos öffentlich im Termin am **1 August 1895, Vormittags 11 Uhr** in meinen Geschäftsräumen verdungen werden Verdingungsbedingungen sind daselbst einzusehen, Verdingungsanschläge gegen Erstattung von 1 Mk. Kosten zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen mit bezeichnender Aufschrift einzureichen. (2765)

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn, den 24. Juli 1895. **Baurath Heckhoff.**

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Neuheiten!!

in Taschen-, Wand- u. Weckeruhren darunter als **ganz besonders preis werth** eine **hochfeine Remontoir-Taschenuhr** unter schriftlicher Garantie für **8,00 Mark.**

Beim Kauf einer neuen, nehme alte Taschenuhren in Zahlung.

A. Nauck, Uhrenhandlung,

Atelier für Reparaturen,

THORN,

Heiligegeiststraße 13.

Vielfache Nachahmungen

meiner Fabrikate veranlassen mich, den geehrten Hausfrauen beim Einkauf von Kaffeesurrogaten **Vorsicht** *zu empfehlen und darauf aufmerksam zu machen, dass mein als vorzüglichster Kaffee***ersatz** *bewährter*

Kaiser-Otto-Kaffee

nur **ächt** *ist in* **drei***farbigem Umschlag mit Schutzmarken „Denkmal" und „Haus"!*

Hauswaldt-Cichorien *— der beste Kaffee***zusatz** *— ist nur* **ächt** *mit den Namen* ***Hauswaldt***

und den beiden Schutzmarken ✚ *und „Haus" auf dem Umschlag.*

SCHUTZ-MARKE. — Joh. Gottl. Hauswaldt — ½ Kilo — 500 Gramm — Haus waldt — Magdeburg.

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg. Gegründet 1786. (2645)

Empfehle mich zur **Ausführung von feinen**

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke,

Dekorationsmaler, **Bäckerstr. 6,** part.

Sämmtliche Steppereien

werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt. **Seglerstraße 19**

(2533) **J. Pelleck.**

TRADE MARK. ORA ET LABORA

Mellin's Nahrung

f. Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende. Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**

Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.

Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.

Mellin's Nahrung ist das leicht verdaulichste Nahrungsmittel bei Magen- und Darmkrankheiten.

Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.

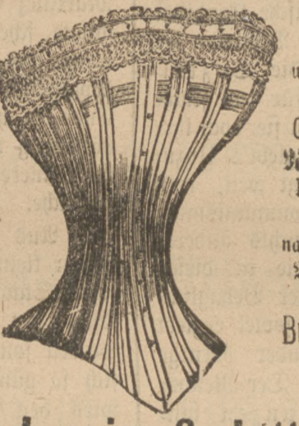
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W. Taubenstr. 51/52.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1719)



Corsets neuester Mode sowie Geradehalter Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften **Neu!** Büstenhalter Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

Berliner

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein-Mocker.

Gute Tischbutter

das Pfund 90 Pf.

A. Rutkiewicz, Schuhmacherstraße 27.

Frische saure Gurken,

sowie auch

frischen ff. Schleuderhonig

empf. **Rutkiewicz,** Schuhmacherst. 27.

Eine gute Baustelle

in der Nähe der Stadt billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg. 2525.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmanns Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorräth. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifen-Fabrik, **Anders & Co.,** Drogerie. (1187)

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul für Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. Nachhilfecurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstr. 12

Maler-Atelier

für Salon- und Zimmer-Dekoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung

welche in **nur 3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben

Institutsnachrichten gratis

zu verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut, **Otto Siede, Elbing.**

Eine Badeanstalt

gut erhalten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **A. Jamma.**

(1575) **Thorn, Grützmühlenteich.**

Eine Wirthin

für den Monat August **sucht**

A. Loehrke, Podgorz.

Junge Dame

sucht bei besch. Anspr. Stellung im Comtoir, Bureau od als Kassirerin. Gefl. Offert. erb. unter **B. M. 2737** an d Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling

von sofort **gesucht.** (2233)

Otto Sakriss, Bäckermeister, **Brombergerstr. 58.**

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner,**

Coppernikusstrasse 9,

führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus. **Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen** jeder Art und Ausstattung. **Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.**

Sparsamkeit

Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.

Ludwig Kaczmarkiewicz,

Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei

THORN, (2432)

Mauerstraße Nr. 36.

Zahnarzt Loewenson,

Breitestr. 1, II.

Sprechstunden: 9—1, 2—6

H Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Meine Wohnung befindet sich **Bäckerstraße 7.**

Hesse, gerichtlich vereidigter Dolmetscher u. Translat d. russ. Sprache.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

---

2. Etage nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. **Brückenstraße 40.** (2681) Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Vollständige Ausführung der

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,

sowie Closet- u. Badeeinrichtungen

unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei Verordnungen

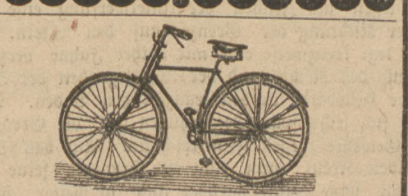
werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,

Araberstraße 3, Eingang auch Bankstraße 2.

NB Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (2504)

Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.



Fahrrad-Handlung

und **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder, Laufmäntel, Luftgummi sowie sämmtliche **Fahrrad-Bedarfsartikel** zu sehr billigen Preisen. **Gesicki, Mechaniker,**

(2341) **Grabenstraße 14.**

Für Händler lohnender Rabatt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 28. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

---

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 39, III. Et.

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Gummi-

Artikel jeder Art, feinste Qualität. **Rudolph's Gummiwaarenhaus, Dresden-A,** — Preisliste im Couvert. **Muster** gegen **Mk. 3,— (Marken.) Gesundheitlicher Rathgeber Buch:**

Ueber die Ehe!

und Kindersegen 1 Mk. (Marken.)

Wohnung, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör **Parkstr. 49,** besonders als **Sommerwohnung** geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen b. Schlossermeister **Majewski, Brombergerstraße.**

Ein gut möbl. Zimmer von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** 2 Treppen.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes verkaufe sämmtliche Vorräthe von Haus- und Küchengeräthen in Blech, Messing und Emaille, Lampen, Lampenglas etc. zu Fabrikpreisen aus. Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung sämmtlicher **Bau- und Reparatur-Klempnerarbeiten** sowie

Kanalisations- und Wasserleitungsanlagen zu solidesten Preisen.

August Glogau, Klempnermeister.

(2637) **Breitestraße 41.**

Gärtnerei

mit Wohnung zu verpachten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter A. M. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. (2523)

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu herab gesetzten Preisen wegen **Fortzugs.**

E. Behrendt.

in Firma: **A. Stumm.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)

H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7, 1.**

---

1. Etage, 4 Zimm., Kab., Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Brückenstr. 36.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.